

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Eclogae Geologicae Helvetiae**

Band (Jahr): **12 (1912-1913)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

stellten wir 3 Schuppen fest. Von der mittelsten derselben trennt sich noch eine sekundäre Schuppe 2*b* ab. Die Schuppe 3 ist gleich der OBERHOLZERSCHEN Toralpdecke. Schuppe 2*b*, 2 und 1 entsprechen den Silberdecken und der Bächistockdecke. Der unter der Mulde von Lipplisbühl-Axenmattli folgende Kern der Axendecke ist gleich der OBERHOLZERSCHEN Axendecke s. str.

Die Gesetze der Deckenbildung zeigen sich in unsern Schuppen sehr klar ausgeprägt: Reduktion, Streckung und Zerreißen des Mittelschenkels und zum Teil auch der Komplexe des Normalschenkels, die in dessen Nähe liegen. Fältelungen und Stauung der Stirnteile im Normalschenkel, insbesondere scharf wird dieser Kontrast, wenn sich eine mergelige, ausgleichende Schicht zwischen oberem und unterem Teile eines Schenkels befindet. Die ältern Schichten bleiben an der Basis zurück, die jüngeren drängen gegen die Stirne vor und rutschen ab.

Parallelsystem von steilen Querbrüchen, gebildet durch Zurückbleiben eines Teiles der Schuppen, eines vorliegenden Hindernisses wegen, werden oft beobachtet.

Nachwort.

Es bleibt mir noch übrig, ausser den Leitern der Arbeit allen denen zu danken, die zum Gelingen meiner Arbeit beigetragen haben. Indem ich Herrn Dr PAUL BECK (Thun), während seinen Untersuchungen im Kreidegebiet nördlich des Thunersees begleiten durfte, wurde ich auf treffliche Art in die praktische Geologie eingeführt. Im Gebiete des Muotatales hat Herr Dr PAUL ARBENZ, (Zürich) mich mehrmals auf meinen Exkursionen begleitet und ist mir dabei mit vorzüglichem Rat zur Seite gestanden. Herr Berthold Betschard in Muotatal unterzog sich der Mühe, alle Photographien aufs beste auszuarbeiten. Er hat als Laie auch sonstwie meiner Arbeit reges Interesse entgegengebracht und sich z. B. bei Auffindung und Ausgrabung der Gaultfossilien verdient gemacht.

Herzlichen Dank auch den Sennen des Gebietes und allen Bewohnern von Muotatal für die freundliche Aufnahme in ihrer Mitte, insbesondere dem vielbekanntem Papa Betschard im Hirschen. Späteren Besuchern des geologisch sehr interessanten Gebietes sei das Gasthaus zum Hirschen mit seinen Raritäten und Altertümern und nicht zum mindesten mit seiner vortrefflichen Verpflegung bestens empfohlen.